



## Claudine Brohy | Freiburg



Claudine Brohy ist Soziolinguistin und Fremdsprachendidaktikerin. Ihre Forschungsgebiete sind die Mehrsprachigkeit auf der individuellen und institutionellen Ebene, die Sprachenpolitik, der Sprachkontakt, die Diglossie, der zweisprachige Unterricht und die Immersion. Sie ist auch in der Weiterbildung der Lehrpersonen und in der Entwicklung von Lernmaterialien tätig.

### Bibliographie

Varro, G., Geiger-Jaillet, A., Telmon, T. (eds.) (2022). *Engagements. Actualité d'Andrée Tabouret-Keller (1929-2020)*. Limoges: Lambert-Lucas.

Die Jubilarin dieser Festschrift, Andrée Tabouret-Keller, wurde am 26. August 1929 in Mülhausen geboren und starb am 20. September 2020 in Strassburg. Als Elsässerin dieser Generation ist sie diglossisch-zweisprachig mit dem Elsässerndialekt, dem Deutschen und dem Französischen aufgewachsen. Sie studierte Psychologie und Biologie, bildete sich zur Psychoanalytikerin aus und promovierte 1969 bei André Martinet zum Thema « Le bilinguisme de l'enfant avant six ans. Étude en milieu alsacien », ihre Dissertation wurde erst 2023 publiziert. Sie arbeitete als Professorin für Psycholinguistik an der Universität Louis Pasteur in Strassburg.

ATK, wie sie oft genannt wird, war nicht nur in Strassburg tätig, sondern auch am CNRS in Paris und arbeitete im Redaktionskomitee renommierter Fachzeitschriften, « La Linguistique » und « Langage & Sociétés ». Sie war Präsidentin des « Centre d'Information sur l'éducation bilingue et plurilingue » (CIEBP), welches die Zeitschrift « Éducation et sociétés plurilingues » herausgibt, und war verantwortlich für das Seminar « Épistémologie critique et comparative » der « Fondation Maison des Sciences de l'Homme » in Paris.

Der Titel der Festschrift lautet « Engagements », sie war effektiv nicht nur eine engagierte Wissenschaftlerin, sondern auch eine engagierte Bürgerin und aktives Mitglied der kommunistischen Partei. Sie interessierte sich für Sprache(n), aber auch für die Individuen, wie auch die Gruppen und Gemeinschaften, die jene für die mannigfaltigen Herausforderungen des täglichen Lebens anwenden.

Ihre Forschungsthemen waren vielfältig, sie interessierte sich u.a. für Kindersprache, Spracherwerb, Sprachtheorien, Zwei- und Mehrsprachigkeit, Diglossie,

Sprachkontakt, Glossonyme, Migration, Sprachideologien, Mischsprachen und Sprachmischung, Identität, und zog hierfür die Methoden und Beschreibungsmodelle der Psycholinguistik, klinischen Psychologie, Psychoanalyse, Soziolinguistik, Kreolistik, Geschichte, Philosophie und Sprachanthropologie etc. bei. Die Länge ihrer Publikationsliste ist beeindruckend, darunter gehört auch das mit Robert Le Page 1985 verfasste Buch « Acts of identity. Creole-based approaches to language and ethnicity ». Dieses Werk, das nach Forschungsaufenthalten in der Karibik und in London in der kreolsprachigen Gemeinschaft publiziert wurde, gehört zu den vielzitierten Publikationen der Sprach(kontakt)forschung. Es zeigt auf, wie und warum Sprechakte auch Identitätsakte sind. Diesem Konzept ist ein ganzes Kapitel der Festschrift mit vier Beiträgen (Regis, Franceschini, Chady, Raimondi) gewidmet, bezeichnenderweise steht der Titel dieses thematischen Teils *kursiv*, andere Autor:innen haben sich aber auch mit dieser Publikation beschäftigt.

ATK war ebenfalls als Übersetzerin tätig. Sie war an der Übersetzung einiger Texte des Romanisten Hugo Schuchardt vom Deutschen ins Französische beteiligt, welche es einer frankophonen Leserschaft ermöglichte, mit einigen Schriften Schuchardts vertraut zu werden, der die vielzitierte Maxime schuf « Es gibt keine völlig ungemischte Sprache », welche auch ein Teil der Forschungsperspektive von ATK wurde. Ihr Interesse für Sprachkontakt in gemischt- und zweisprachigen Gebieten und seinen Folgen auf Sprachvorstellungen und davon abgeleiteter Sprachenpolitik mündete in verschiedenen Artikel sowie in die 2011 veröffentlichte Publikation « Le bilinguisme en procès, cent ans d'errance (1840-1940) ». Die sogenannte Schädlichkeit der Zweisprachigkeit wird hier diatopisch

und chronologisch analysiert. Dieser Diskurs über die Zweisprachigkeit ist überall auf der Welt, auch in der Schweiz, und insbesondere in deren Sprachgrenzgebieten, wohlbekannt und wurde auch in diesem Band thematisiert, so z.B. von Bensalah. Aber auch ein historischer und terminologischer Zugang zur Sprachwissenschaft wurde von ATK angegangen und in einigen Artikeln der Festschrift weitergeführt.

Die meisten Beiträge der Festschrift wurden an der Universität Strassburg im Dezember 2021 während der Studientage « Actualité d'Andrée Tabouret-Keller » als Vorträge und Podiumsgespräche gehalten, einige zusätzliche Autor:innen haben sich nachträglich an der Publikation beteiligt.

Der Band beinhaltet 28 Beiträge, welche in folgende Rubriken unterteilt sind: I Psychologie, psychanalyse, psycholinguistique; II Rencontres; III Théories linguistiques, sociolinguismes; IV Acts of Identity; V Langues en contact; VI Éducation bilingue et plurilingue; VII Anthropologie du langage, humanisme. Der Band schliesst mit einem persönlichen Brief (Duchêne) und mit Beiträgen ihres Mannes, René Tabouret, und ihrer beiden Söhne, Pierre und Jean Tabouret. 22 Beiträge sind auf Französisch verfasst, vier auf Italienisch und je einer auf Spanisch und Englisch. Das Deutsche, als eine der Erstsprachen von ATK, ist also abwesend. Die meisten Artikel sind relativ kurz (vier bis 16 Seiten) und folgen grösstenteils dem Duktus der Vorträge und Podiumsgespräche der Tagung im Dezember 2021.

Wie die Herausgeber:innen des Bandes in ihrem Vorwort erwähnen, ist die Publikation zugleich « une conversation scientifique avec Andrée » und « un hommage à la chercheuse et amie ». Tatsächlich thematisieren die meisten Beitragenden ihre Parcours und Kontakte mit ATK, seien sie ehemalige Doktorand:innen, Kolleg:innen oder Forscher:innen. Dies ist für die Beitragenden des zweiten Kapitels (Jurdant, Boutet, Gardner-Chloros, Deprez, Nicolai) in besonderem Masse der Fall, aber auch bei Casper, die mit einem psychologischen Ansatz die Kindersprache thematisiert sowie bei Canut, welche ATKs sprachanthropologischen Einfluss auf ihren eigenen beruflichen Werdegang beschreibt.

Es ist schwierig, im Detail auf alle Beiträge einzugehen. Linguistische Theorien, Sprachenvielfalt und -vitalität sowie die Mehrsprachigkeit werden mit vielfältigen Ansätzen entwickelt, so von Blanchet, Juillard, Ploog, Berruto, Revelli, Sériot. Spezifische Sprachkontaktsituationen werden, inspiriert von ATKs kontaktlinguistischen Forschungsinteressen und -methoden, von Brohy auf Freiburg, González González auf Galizien, Joshi auf Indien, Dreyfus auf Afrika und Cavalli auf die Autonome Provinz Aostatal übertragen. Letztere behandelt auch « Le bilinguisme en procès » und thematisiert die Spannung zwischen Forschung und Praxis auf dem Gebiet der Mehrsprachigkeit. Escudé knüpft an die elsässische Forschung von ATK an und diskutiert, ob und inwiefern die Schule und insbesondere zweisprachige Ansätze Regional- oder Migrantensprachen fördern kann.

Eine explizit exegetische Analyse der Publikationen mit Zitaten von ATK wird von Volle, Pradelles-Monod, Joshi und

Prieur vollzogen, aber auch das wird bis zu einem gewissen Masse von allen Beitragenden gemacht.

So vielseitig und interdisziplinär wie ihre Forschung ist auch die Festschrift zu ihrer Ehre ausgefallen. Beim Durchlesen dieser interessanten und sehr heterogenen Texte wird mir wieder bewusst, wie aktuell die wissenschaftliche Arbeit von ATK bis heute noch ist. Sie hat sich seit Ende der 1950er Jahre mit Sprachtheorien und der Thematik des Sprachkontakts beschäftigt, die von ihr angeschnittenen Domänen und Themen sind immer noch auf der Forschungsagenda, wenn man nur an die umfangreiche Forschung über die *représentations langagières*, die Sprachideologien, die sozialen Ungleichheiten, die individuelle und kollektive Identität sowie das *Translanguaging* denkt.

ATK hätte grosse Freude am Studientag und dem ihr gewidmeten Band gehabt. Eigentlich sollten wir solche Events mit den Lebenden zelebrieren.

